

GRAMMATIK VERMITTLUNG IM WANDEL DER METHODEN DES FREMDSPRACHLICHEN DEUTSCHUNTERRICHTS

GRAMMAR IN THE PROCESS OF CHANGES IN FOREIGN LANGUAGE TEACHING METHODOLOGY

Ayten GENÇ*, Şerife ÜNVER**

ABSTRACT: From past to present, there have been many approaches and methods each of which has prioritized one or two of grammar language skills. However, in none of these approaches or methods grammar teaching has been forgotten, but its content and presentation has always evolved. In this study, how grammar has evolved throughout the history of German language coursebooks has been studied. It is found that the coursebooks that used methods that came out until the 1970s such as the Grammar-Translation Direct, Audio-Lingual, and Audio-Visual methods concentrated on grammar all the while those that came out later, influenced by communicative methodology made use of language approaches.

Key Words: grammar, foreign language teaching methods, coursebooks

ÖZET: Geçmişten günümüze dek yabancı dil öğretiminde gelişerek değişen bir çok yöntem ve yaklaşım söz konusu olmuştur. Her bir yöntemle birlikte dil bilgisi ya da dil becerilerinden biri ya da bir kaçının öğretilmesi öne çıkmıştır. Hemen hemen bütün öğretim yöntemlerinde dil bilgisinin öğretiminden vazgeçilememiştir. Fakat yöntemler doğrultusunda öğretilen dil bilgisinin içeriğinde ve sunumunda değişikliklere gidilmiştir. Bu çalışmada, geçmişten günümüze yabancı dil olarak Almanca öğretimi için yazılan ders kitaplarından örneklerle, dil bilgisinin söz konusu yabancı dil öğretim yöntem yelpazesi içindeki değişimi incelenmiştir. 70'li yıllara dek etkili olan Dilbilgisi-Çeviri, Düzvarım, İşitsel-Dilsel, İşitsel-Görsel yöntemlere göre yazılan ders kitaplarında dil bilgisinin etkili olduğu; 70'li yıllardan sonra ise iletişimsel yaklaşımla geliştirilen ders kitaplarının dil bilgisine göre değil, dil yönelimlerinin öğretimine göre kurgulandığı saptanmıştır.

Anahtar Sözcükler: Almanca ders kitapları, yabancı dil öğretim yöntemleri, dil bilgisi

1. EINFÜHRUNG

Ohne die Vermittlung der Regularitäten des Zielsprachsystems ist ein Fremdsprachenunterricht nicht denkbar. Die Grammatik hat, trotz ihrer unterschiedlichen Gewichtung im Unterrichtsgeschehen, immer eine führende Rolle im FSU gespielt und wird auch in Zukunft diesen Status beibehalten. Sie ist also ein wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts, erfährt aber aufgrund der Entwicklungen in sprachwissenschaftlichen, lerntheoretischen u.a. Bereichen Veränderungen in der Art und Weise ihrer Vermittlung. Diese Veränderungen schlagen sich am deutlichsten in den Lehrwerken nieder, die nach einer bestimmten Methode konzipiert sind, denn mit dem methodischen Wandel des fremdsprachlichen Deutschunterrichts ändern sich auch die Didaktisierungs- und Darstellungsmöglichkeiten der Grammatik.

Im vorliegenden Beitrag versuchen wir am Beispiel einiger DaF-Lehrwerke darzustellen, welche Tendenzen der Grammatikvermittlung sich im Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache abzeichnen. Dabei bilden die verschiedenen didaktischen Methoden von der Grammatik-Übersetzungs-Methode bis zu den funktional-pragmatischen Ansätzen den Ausgangspunkt des Beitrags.

* Prof. Dr., Hacettepe Üniversitesi Eğitim Fakültesi, Alman Dili Eğitimi ABD, Ankara. dogu@hacettepe.edu.tr

** Öğr. Gör. Dr., Hacettepe Üniversitesi Eğitim Fakültesi, Alman Dili Eğitimi ABD, Ankara. sunver@hacettepe.edu.tr

2. KRITERIEN ZUR FESTLEGUNG DER GRAMMATIKVERMITTLUNG IN DEN LEHRWERKEN

Um einen systematischen Überblick über die Ansätze der Grammatikvermittlung und ihrer Widerspiegelung in den DaF-Lehrwerken geben zu können, werden bestimmte Kriterien herangezogen, mit deren Hilfe die Grammatikpräsentation in den Lehrwerken analysiert werden kann.

- Grammatikbezogene Hinweise im Inhaltsverzeichnis
 - Welchen Stellenwert hat die Grammatik im Inhaltsverzeichnis?
 - Welche Grammatikphänomene enthält das Inhaltsverzeichnis?
- Grammatikprogression
 - Verläuft die Grammatikprogression nach steigendem Schwierigkeitsgrad?
 - Wird die Grammatik in speziellen Dialogen verpackt (versteckte Grammatik) dargeboten?
 - Ist eine pragmatisch orientierte Grammatikprogression vorherrschend?
 - Wird die Grammatik in einer linearen oder zyklischen Progression vermittelt?
 - Ist die Grammatikprogression einer Lektion flach oder steil?
- Grammatikdarstellung
 - Gibt es separate Grammatikseiten innerhalb einer Lektion oder im Anhang?
 - In welcher Sprache erfolgt die Regelgebung / Hinweise / Erklärungen: einsprachig in der Zielsprache, einsprachig in der Ausgangssprache, zwei- oder mehrsprachig in sprachkontrastiver Form zur Ausgangssprache?
 - Welche Terminologie (lateinisch / verdeutsch / ausgangssprachig) wird verwendet?
 - Wird von visuellen Hilfen (Tabellen, Grafiken, Bilder, Hervorhebung durch Typografie) Gebrauch gemacht?
- Grammatikkonzept
 - Welches Grammatikkonzept liegt zugrunde (Wortartengrammatik / Dependenzgrammatik / Mitteilungsgrammatik / Verstehensgrammatik / Signalgrammatik usw.)?
 - Wie wird die Grammatik vermittelt (kognitiv, imitativ u.a.)?
 - Wird die Grammatik deduktiv oder induktiv vermittelt?
- Grammatikübungen
 - Welchen Stellenwert hat die Grammatik in den Übungen?
 - Mit welchen Übungstypen wird die Grammatikbeherrschung überprüft?
 - Werden Übungsmöglichkeiten für bestimmte Grammatikphänomene angeboten?
 - Wird der Grammatikstoff mit unverbundenen Einzelsätzen / in Dialogen u.a. geübt?

3. METHODENWANDEL UND SEINE AUSWIRKUNGEN AUF DIE GRAMMATIKVERMITTLUNG IN DEN DAF-LEHRWERKEN

Im Folgenden werden ausgewählte DaF-Lehrwerke, die nach einem bestimmten methodischen Ansatz konzipiert sind, anhand der oben erstellten Kriterien untersucht. Es handelt sich dabei um die Lehrbücher für Deutsch als Fremdsprache: *Deutsch für Türken - Türkler İçin Almanca*, *Kinder lernen Deutsch - Die Familie Schiller*, *Deutsch als Fremdsprache IA*, *Deutsche Sprachlehre für Ausländer*, *Deutsch Aktiv Neu IB*.

3.1. Grammatik in dem Lehrbuch „Deutsch für Türken - Türkler İçin Almanca“

Das Lehrbuch *Deutsch für Türken - Türkler İçin Almanca* (Anstock, Stern: 1974) trägt die Merkmale eines nach der GÜM verfassten Lehrwerks. Es handelt sich hier hauptsächlich um das Kognitivieren der grammatischen Strukturen. Bereits im Inhaltsverzeichnis erkennt man die Betonung der Grammatik. Die Verteilung des Lernstoffs erfolgt in Blöcken und zwar in Lehr- und Übungsteil (36 Lektionen, wobei jede Lektion einen Grammatikstoff bearbeitet) und in Grammatikteil (Abb. 1, 2). Der dritte Teil enthält kurze einfache Lesestücke.

Inhaltsverzeichnis İÇİNDEKİLER		Sayfa
Ön söz		9
Vorwort		11
VORCAPİTEL		15
LEHR- UND ÜBUNGSTEIL		
Lektion 1		22
	Der, die, das — ist, ist nicht, sind, sind nicht — ja, nein	
Lektion 2		24
	Wie? was? wer?	
Lektion 3		27
	Was ist das? — ein, eine, ein	
Lektion 4		29
	Kein, keine, kein	
Lektion 5		31
	Ich bin, du bist usw. — du, ihr, Sie	
Wiederholungskapitel 1		33

Abb. 1. Anstock, Stern 1974:3

GRAMMATISCHER TEIL		
Das Hilfsverb		145
Das Verb		146
	Die Konjugation des Aktivs	146
	Die Konjugation des Passivs	147
	Das Partizip	148
	Der Imperativ	148
	Die modalen Hilfsverben und wissen	149
	Die Bildung des Perfekts und des Plusquamperfekts mit haben oder sein	150
	Verben mit präpositionalem Objekt	151
	Verben mit verschiedener Rektion im Türkischen und Deutschen	153
Der Artikel		154
Die Deklination des Substantivs		156
Die Deklination des Adjektivs		157
Die Steigerung		158

Abb. 2. Anstock, Stern 1974:5

Bei der Grammatikprogression handelt es sich, wie man aus den unteren Beispielen (Abb. 3, 4) erkennen kann, um das deduktive Lernverfahren. Zuerst wird die Verwendung von Präpositionen im Dativ in der Muttersprache erklärt, d.h. die Regelgebung erfolgt in Türkisch. Dieser Erklärung folgen deutsche Beispielsätze mit muttersprachlicher (türkischer) Übersetzung.

Almançada her hangi bir şeyin bulunduğu yeri göstermek için Präposition denilen kelimeler kullanılır. Şunlardır:			
in	içinde	hinter	arkasında
auf	üstünde	zwischen	arasında
über	üstünde, üzerinde	neben	yanında
	(ara varsa)	an	yanında (bitişik olarak)
unter	altında	bei	nezdinde, civarında
vor	önünde		
Bu Präposition'lardan sonra (nerede) sorusuna cevap verilirken isimlerin Dativ ¹ kullanılır.			
		im = in dem	
		am = an dem	

Abb. 3. Anstock, Stern 1974:72

Präposition'ların, bilhassa an ve neben'in hakiki kullanım tarzını temrinlerle öğrenmek lazımdır.	
an	Präposition'u ekseriya iki şey birbirine temas ettiği zaman kullanılır:
	Die Fliege sitzt an der Wand. Sinek duvarda oturuyor.
	Istanbul liegt am Bosphorus. Der Apfel hängt an dem Baum. Istanbul Boğaziçinde bulunuyor. Elma ağaçta aslıdır.
neben	Präposition'u bir şey diğer bir şeyin yanında bulunduğu zaman kullanılır:
	Ali steht neben Orhan. Ali Orhanın yanında duruyor.

Abb. 4. Anstock, Stern 1974:73

Der Grammatikstoff wird später in unverbundenen Einzelsätzen, die in keinem inneren Zusammenhang stehen, geübt. Bei den Übungen handelt es sich ausschließlich um stark gesteuerte Grammatikübungen (Sätze nach einer Regel bilden, grammatische Formen einfügen, Sätze umformen, Übersetzen von der Muttersprache in die Zielsprache unter Berücksichtigung des Grammatiklehrestoffs u.a.).

Die Aufgabenformulierung wie *Ergänzen Sie die Lücken!*, *Übersetzen Sie ins Deutsche/Türkische!*, *Schreiben Sie die Imperativform!*, *Wie lautet die Akkusativform?*, *Schreiben Sie den unbestimmten/bestimmten Artikel!*, *Beantworten Sie die Fragen mit Ja/Nein!* erfolgt in türkischer Sprache, während nur die Aufgabenstellung *Konjugiere* in deutscher Sprache gemacht wird. Überhaupt wird im Ganzen das Deutsche als Zielsprache und das Türkische als Ausgangssprache nebeneinander, sogar im gleichen Satz verwendet wie z.B. *Lesestück 17 deki fiillerin Infinitiv, Imperativ ve Präsens'lerini söyleyiniz*. Dies gilt auch bei der Verwendung der grammatischen Terminologie, d.h. türkische und lateinische Terminologie der Grammatik werden gleichzeitig verwendet.

Im Grammatikteil wird die Formlehre systematisch in Form eines Abrisses dargestellt und gelegentlich auch in der Muttersprache erklärt. Dabei wird weder im Lehr- und Übungsteil noch im Grammatikteil, außer dem Fettdruck, von visuellen Hilfen Gebrauch gemacht.

Es geht hier eindeutig mehr um die Kenntnis der Grammatik und der Wörter statt um Fertigkeiten. Die Lehrstoffprogression basiert auf Wortartengrammatik, die als Regelgrammatik vermittelt wird. Dies alles deutet darauf hin, dass das Regelwissen und nicht die Kommunikationsfähigkeit einen hohen Stellenwert hat.

3.2. Grammatik in dem Lehrbuch „Kinder lernen Deutsch - Die Familie Schiller“

Das zu untersuchende Lehrbuch *Kinder lernen Deutsch - Die Familie Schiller* (Schlimbach 1970) richtet sich an 9-11 jährige Kinder im Ausland und ist nach den Prinzipien der direkten Methode konzipiert. „Das Ziel des Unterrichts ist nicht, daß das Kind am Ende des Schuljahres alle Grammatikregeln beherrscht, sondern daß es die richtigen Formen gefühlsmäßig gebrauchen kann. Somit gehen manchmal in einer Aufgabe Verb-, Adjektiv- Präpositionsübungen nebeneinander her, von denen schon ein Teil in einer vorhergehenden Aufgabe behandelt wurde.“(Schlimbach 1966:4)

Das Inhaltsverzeichnis (Abb. 5) ist in drei Teile gegliedert und zwar in Phonetik/Orthographie in Grammatik und in Reime / Lieder / Erzählungen. Das Lehrbuch enthält insgesamt 20 Lektionen, die als *Aufgaben* betitelt sind. In den Lektionen werden meistens zwei verschiedene Grammatikstoffe bearbeitet, was man auch aus dem Inhaltsverzeichnis entnehmen kann. In den Dialogen, die am Anfang jeder Lektion zu sehen sind, handelt es sich um den Grammatiklernstoff, der durch Wiederholung, Auswendiglernen, Nachspielen auf natürlichem Weg angeeignet werden soll. Im Anhang ist eine kurze Darstellung der behandelten Grammatik zusammengestellt.

Phonetik, Orthographie	Grammatik etc.	Reime, Lieder, Erzählungen etc.	Seite
6. Der Schulranzen und die Schultasche			61
sp; st; Alphabet	zusammengesetzte Verben; Plural der Substantive; hier - die - dort; zahlen bis 20	Bildgeschichte; Alphabetlied; Zahlreim; Große Uhren; . . . ; Bremer Stadtmusikanten	
7. Im Schulzimmer			73
Zahlen: ch, chs, iglich, u. z.; dreidig; z. w. Ergänzungen	Personalpronomen: er, es, sie; Zahlen bis zu einer Million; einmal usw. Trennbare Verben, Wohn- Akkusativ	Die Uhr; Horsch, was kommt . . . ; Zahlenrätsel; Rechenaufgaben; Spiel zum Zahlen- lernen; Zwei Radfahrer	
8. Kalender, Advent, Nikolausabend, Weihnachtsplätzchen			86
langes und kurzes „e“	Begrüßung; Wochentage, Monate, Jahreszeiten; Imperativ; Präposition: für	Kalendermächen; Adventskranz; Adventsgedicht; Nikolauslied	
9. Besuch, Weihnachten, Bescherung, Neujahr			96
langes und kurzes „e“ Ein Brief	zum Spielen usw.; Konjugation von „haben“; ich möchte usw.	Weihnachtslieder und -gedichte; Dreikönigsgedicht; Legende; Neujahr- gedichte und -spiel	

Abb. 5. Schlimbach 1970:260

Im Lehrbuch sind alle Regeln blau unterlegt und gelegentlich durch einen Mustersatz erläutert. Im Lehrerhandbuch (Schlimbach 1966:14) heißt es diesbezüglich „Das jüngere Kind (7 bis 9) Jahre) braucht mit diesen Regeln nicht bekannt gemacht zu werden, während der Drang des älteren Kindes (etwa von 9 Jahren ab) nach einer Erklärung des ‚Warum‘ durch diese Grammatikdarstellung befriedigt wird.“ Ferner werden viele Grammatikdarstellungen sowie die Namen des Grammatiklernstoffs durch Fettdruck hervorgehoben (Abb. 6). Um den Lernprozess der Regelschließung zu verkürzen, wird öfters von Hervorhebung durch Umrahmungen oder Pfeile Gebrauch gemacht. Die Grammatikregeln sollen intuitiv durch das Memoirisieren erschlossen werden (Beispielsgrammatik).

<p>Merkt euch! die Präposition „mit“ nimmt den Dativ</p> <p>Endung für den Dativ: maskulin: em neutral: em</p> <p>Beispiele mit dem Artikel (einem usw.) mit dem Kopftuch (einem usw.)</p>
--

Abb. 6. Schlimbach 1970:12

In den Dialogen sind auch Konstruktionen vorhanden, deren Grammatik noch nicht erklärt wird, die aber vom Schüler mechanisch nachgeahmt werden sollen. Die Schüler machen später die Übungen, ohne die Regel zu wissen und zu lernen (Schlimbach 1970:4). Es kommt auch vor, dass die Schüler aufgefordert werden, die Regel selber zu erschießen: *Wie heißt die Regel?, Finde drei Artikel-Regeln!, Findet die Regel für die erste und dritte Person Singular!*

Was die Stellung der Grammatik innerhalb einer Lektion betrifft, so sieht man, dass sie aus dem Unterrichtsgeschehen nicht völlig ausgeschlossen wird, denn die Grammatik tritt in den Übungen permanent auf; mal in Form von einfachen Einsetzübungen (Artikel, richtige Verbformen, Akkusativformen u.a. ergänzen), mal in produktiven Übungen wie *Bilde einen Satz mit „da“ und „die“!*, *Bilde einen Satz mit „kein“, „mein“, „dein“!*

Der Schüler wird mit diesem Lehrbuch unbewusst in die Zielsprache eingeführt, ohne die Muttersprache als Ausgangssprache zu gebrauchen. Deshalb werden weder Übersetzungsübungen noch muttersprachliche Grammatikerläuterungen verwendet.

3.3. Grammatik in dem Lehrbuch „Deutsch als Fremdsprache IA“

Das Lehrbuch *Deutsch als Fremdsprache IA Grundkurs, Neubearbeitung* (Braun, Nieder, Schmöe 1984) ist ein typisches Beispiel für die audiolinguale Methode.

Im Inhaltsverzeichnis (Abb. 7) wird anstatt *Grammatik* der Begriff *Struktur* verwendet. Dies ist zurückzuführen auf den maßgebenden Einfluss des Strukturalismus auf die audiolinguale Methode. Auch die Sprechintentionen in der dritten Spalte des Inhaltsverzeichnisses zeigen den Einfluss des linguistischen Strukturalismus', der sich hauptsächlich mit den Strukturen der gesprochenen Sprache beschäftigt.

Dialoge und Lesetexte	Strukturen	Intentionen	Seite
7 D: Am Abend Was haben Sie vor? Ein Termin; Warum nicht? Über das Wetter LT: Wollen wir das wirklich? Freizeit und Urlaub	Präsenz der Modalverben Modalverb + Infinitiv werden (Vermutung, Futur)	Absichten, Möglichkeiten, Notwendigkeiten und Vermutungen äußern; höflich fragen	48
8 D: Ein Unfall Wann?–wenn–dann; Kein Fernsehen; Der Kassettenrecorder ist kaputt. Warum? LT: Sahne Die Bundesrepublik – ein Antiland	Konditionalsätze (wenn) Kausalsätze (weil, denn) Wortstellung im Haupt- und Nebensatz	Hilfe erbitten; über Bedingungen und Gründe sprechen; einen Auftrag erteilen	56
9 D: Die Kamera Mir oder Ihnen? Bitte helfen Sie mir! Gratulation; Die Verabredung LT: Raucher und Nichtraucher Festtagskalender	Dativ (Artikel, Possessiv- und Personalpronomen) Akkusativ- und Dativ-ergänzungen im Satz Reflexivpronomen	etwas ausleihen, geben, schenken; Hilfe anbieten; gratulieren	64

Abb.7: Braun et. al. 1984: Inhaltsverzeichnis

Während die Grammatik in den Lektionen in keiner Weise als Regel veranschaulicht wird, liefert die zielsprachig dargestellte grammatische Übersicht im Anhang des Lehrbuchs systematisch die in den Lektionen behandelten Grammatikstoffe. (Abb. 8). Die Grammatikregeln werden in dieser Übersicht nicht in Form von erklärenden Sätzen bzw. langen Aussagen über den Grammatikstoff gegeben, sondern in farbig unterlegten Tabellen und mit Fett-/Kursivdruck anschaulich gemacht und mit Beispielsätzen erweitert, in denen die gelernte Grammatik ebenfalls durch Fettdruck hervorgehoben wird.

9.2 Nominativ, Akkusativ und Dativ im Satz			
Die Lehrerin gibt dem Schüler das Heft zurück. Sie gibt es ihm zurück.			
Frage:	Nominativ	Dativ	Akkusativ
Was geben Sie Ihrem Freund?	Ich gebe	meinem Freund	eine Zigarette. die Zigarette.
Frage:	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Wem geben Sie die Zigarette?	Ich gebe	die Zigarette	meinem Freund. ihm .

Abb. 8. Braun et. al.1984:150

Wegen der Aussonderung der Grammatik aus den Lektionen hat es den Anschein, als ob die Grammatik eine nebengeordnete Rolle im Lehrwerk und folglich auch im Unterrichtsgeschehen hätte, doch betrachtet man die Texte und die Übungen, so wird ersichtlich, dass die Grammatik eigentlich immer präsent ist. Der Einführungstext, der sich am Anfang jeder Lektion befindet, erfüllt eine sprachdidaktische Funktion, d.h., dass Texte einen bestimmten

Grammatikstoff behandeln, die zu diesem Zweck verfasst sind. Den Einführungstexten folgen Übungen, in denen die neuen Strukturen intensiv geübt werden. Im Lehrerhandbuch (Jenkins, Nieder 1987:13) heißt es diesbezüglich, dass dem Lerner sprachliche Regularitäten insoweit vermittelt werden sollen, als ihre Kenntnis ihn dazu befähigt, in einer bestimmten Situation oder zu einem bestimmten Zweck sprachlich angemessen zu agieren und zu reagieren.

Die Verknüpfung bestimmter sprachlichen Strukturen mit ihrer Anwendung schlägt sich am deutlichsten in den Einführungstexten nieder, in denen die Grammatik versteckt vorhanden ist: Der Lerner wird z.B. in der 9. Lektion mit dem dialogischen Text „Die Kamera“ konfrontiert, der den Dativ als Grammatiklehrstoff behandelt. Im Anschluss an den Dialog wird die Grammatik in verschiedenen Aufgaben geübt (Abb. 9, 10, 11). Bei diesen Übungen sieht man, dass das Lehrwerk auf den Behaviorismus zurückgreift. Gemäß dieser lerntheoretischen Grundlage wird der Erwerb einer Fremdsprache als Konditionierung aufgefasst, die mit *pattern drill* als Übungsform ausgeführt wird. Die Lerner werden dabei auf mechanisches Lernen von Sprachstrukturen getrimmt. Sie werden nicht aufgefordert, eine Regel zu formulieren, auch wird die Regel im Lehrbuch nicht aufgeführt. Die Übungen - meistens handelt es sich um reproduktive Formen wie Satzmusterübungen, Satzschalttafeln und Substitutionsübungen, Satzbildung aus Einzelelementen und nicht um eigenständige Produktion - sind ohne grammatische Terminologie dargestellt.

2 Bitte antworten Sie mit „ja“:	T 2
Gehört Ihnen das Auto?	Ja, es gehört
Gehört Ihnen der Paß?	Ja, er
Gehört Ihnen die Tasche?	Ja,
Geben Sie ihm die Kamera?	Ja, ich

Abb. 9. Braun et. al. 1984:66

3 Bitte antworten Sie mit „nein“:	T 3
Gehört Ihnen das?	Nein, das
Gefällt Ihnen das?

Abb. 10. Braun et. al. 1984:66

Hilfst du mir?	- Ja, ich helfe dir.
Wem leihst du das Auto?	- Leihst du es ihm oder ihr?
Können ihr uns helfen?	- Wir helfen euch gern!
Geben Sie das den Kindern?	- Ja, ich schenke es ihnen.

wem – mir – dir – ihm – ihr – uns – euch – ihnen/Ihnen:

1. Du, gehört die Kamera? – 2. Ja, die gehört Gefällt sie? – 3. Ja, sie gefällt gut. Leihst du sie? – 4. Ja, ich leihe sie gern. 5. gehört das Auto? Gehört es oder Maria? – 6. Der Wagen gehört nicht, sondern Gefällt er? 7. Bitte, helfen Sie! – 8. Wenn ich helfen kann,

Abb. 11. Braun et. al. 1984:67

Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass das Lehrwerk behavioristisch-strukturalistisch geprägt ist und die Grammatik induktiv als Beispielgrammatik vermittelt wird. Das Ziel ist keine Regelvermittlung, sondern das Beherrschen bestimmter Kommunikationsmuster.

3.4. Grammatik in dem Lehrwerk „Deutsche Sprachlehre für Ausländer“

Das beispielhaft darzustellende Lehrbuch *Deutsche Sprachlehre für Ausländer* (Griesbach, Schulz 1960) ist nach der vermittelnden Methode (eine Verschmelzung der GÜM und der ALM) konzipiert. Das Lehrbuch enthält insgesamt 26 Lehrabschnitte, die in sich in *A Lesestück*, *B Grammatik*, *C Wortschatz*, *D Übungen* und *E Lesestücke zur Wortschatzerweiterung* aufgeteilt sind (Abb. 12).

Wie das Inhaltsverzeichnis (Abb. 12) zeigt, beginnt die Lehrstoffprogression mit einem Text. Diese Einführungstexte sind grammatikalisierende Texte wie sie charakteristisch sind für die GÜM und ALM. Allein die Verpackung der Grammatik in den Texten kann als Hinweis für die formalsprachliche Grammatikprogression verstanden werden. Was den Umfang der Grammatikstoffe im Lehrwerk betrifft, so sieht man, dass in den 26 Lehrabschnitten die Grammatik in allen Erscheinungsformen angeboten wird.

Die Grammatikdarstellung im Grammatikteil verläuft jeweils nach dem gleichen Schema. Der Grammatiklehrstoff wird zunächst anhand von Beispielsätzen, in denen die Grammatik kursiv hervorgehoben ist, dargestellt (Abb. 13). Den Beispielsätzen folgen die Erläuterungen der Regeln, die meistens mit schematischen Übersichten und optischen Mitteln unterstützt werden, wobei die lateinischen Bezeichnungen benutzt werden (Abb. 14). Da die Grammatiklernschritte vom Beispiel zur Regel erfolgen, handelt es sich in diesem Lehrwerk um ein induktives Lernverfahren. Beim Erklären von grammatischen Regularitäten ist das Unterrichtsprinzip der Einsprachigkeit beibehalten wie in der ALM.

Inhaltsverzeichnis	
Sprechübung: Die Landkarte	1
Abschnitt 1	2
A. Die Schule	2
B. 1. Artikel – 2. Präsens der schwachen Verben, Präsens von „sein“ – 3. Personalpronomen: er, es, sie; du, ihr, Sie. – 4. Adverb	2
C. Zum Wortschatz	2
D. Übung 1–4	2
Abschnitt 2	6
A. Der Unterricht	6
B. 1. Substantiv: Singular und Plural, Nominativ und Akkusativ – 2. Präsens von „haben“, „heißen“; Imperativ – 3. Fragepronomen: wer? was?	6
C. Zum Wortschatz	6
D. Übung 5–10	6
E. Das Alphabet	6
Abschnitt 3	12
A. Die Zahlen	12
B. 1. Der Satz – 2. Demonstrativpronomen „das“	12
C. Zum Wortschatz: Rektion, Fragepronomen	12
D. Übung 11–14	12
E. Die Zeit	12
Abschnitt 4	16
A. Eine Reise	16
B. 1. Präsens der starken Verben – 2. Vorsilbe und Verb – 3. Wortstellung	16
C. Zum Wortschatz: Rektion, Fragepronomen	16
D. Übung 15–20	16
E. Die Tage und die Monate	16

Abb.12. Griesbach, Schulz 1960: VIII

3. Präpositionen mit dem Akkusativ oder dem Dativ		
<i>Wohin gehe ich?</i> — Ich gehe <i>an den Tisch, auf die Treppe, hinter die Tür, neben die Tafel, in das Zimmer, unter die Lampe, vor das Haus, zwischen das Auto und das Haus.</i>		
<i>Wohin hänge ich die Lampe?</i> — Ich hänge die Lampe <i>über den Tisch.</i>		
<i>Wo stehe ich?</i> — Ich stehe <i>am (an dem) Tisch, auf der Treppe, hinter der Tür, neben der Tafel, im (in dem) Zimmer, unter der Lampe, vor dem Haus, zwischen dem Auto und dem Haus.</i>		
<i>Wo hängt die Lampe?</i> — Die Lampe hängt <i>über dem Tisch.</i>		
<table border="1"> <tr> <td>an, auf, hinter, neben, in über, unter, vor und zwischen MIT AKKUSATIV (wohin?) ODER DATIV (wo?)</td> </tr> </table>		an, auf, hinter, neben, in über, unter, vor und zwischen MIT AKKUSATIV (wohin?) ODER DATIV (wo?)
an, auf, hinter, neben, in über, unter, vor und zwischen MIT AKKUSATIV (wohin?) ODER DATIV (wo?)		
am = a(n de)m	im = i(n de)m	
ans = an (da)s	ins = in (da)s	

Abb. 13. Griesbach, Schulz 1960:42

Die Verben legen stellen setzen	Die Verben liegen stehen sitzen
haben ein Akkusativobjekt und die Präposition mit dem Akkusativ.	haben kein Objekt und die Präposition mit dem Dativ.
Die Verben hängen und stecken haben ein Akkusativobjekt und die Präposition mit dem Akkusativ oder kein Objekt und die Präposition mit dem Dativ.	

Abb. 14. Griesbach, Schulz 1960:43

In den Übungen (Abb. 15, 16, 17, 18) sieht man, dass sowohl das starre Raster der Aufgaben als auch die zusammenhangslosen Satzinhalte stark an der Grammatik-Übersetzungs-Methode angelehnt sind. An den Übungsanweisungen wie *Bilden Sie Fragen mit „wo?“ oder „wohin?!*, *Bilden Sie Sätze! -Präpositionen mit Akk. oder Dat.-*, *Ergänzen Sie die Endungen!* wird deutlich, dass es sich um die konkrete Anwendung der sprachlichen Formen handelt, d.h., dass man mit diesen Übungen die korrekte Anwendung der Grammatikregeln beabsichtigt (vgl. Neuner, Hunfeld 1997:79).

Übung 37: *Bilden Sie Fragen mit „wo?“ oder „wohin?!*
 1. Der Lehrer stellt die Blumen auf den Tisch. 2. Ich hänge die Landkarte an die Wand. 3. Das Buch liegt auf dem Tisch. 4. Frau Krüger

Abb. 15. Griesbach, Schulz 1960:44

Übung 38: *Ergänzen Sie die Endungen!*
 1. Wollen Sie dies- Buch kaufen? 2. Mit dies- Mantel kann ich nicht spazieren gehen. 3. Dies- Hut ist neu. 4. Dies- Tag vergesse ich nicht.

Abb.16. Griesbach, Schulz 1960:44

Übung 39: *Bilden Sie Sätze! (Präpositionen mit Akk. oder Dat.)*
 1. Seine Wohnung, über, meine Wohnung, liegen. 2. Der Mantel, an, der Haken, hängen. 3. Der Hut, auf, die Hutablage, liegen. 4. Die

Abb. 17. Griesbach, Schulz 1960:45

Übung 40: *Ergänzen Sie die Endungen!*
 1. Mein Freund fährt mit d- Fahrrad in d- Stadt. 2. Heute gehe ich ohne (du) in d- Vorlesung. 3. Mein Vater sieht auf sein- Uhr. 4.

Abb. 18. Griesbach, Schulz 1960:45

Insgesamt steht die Grammatik in diesem Lehrwerk im Zentrum und steuert die Textgestaltung, die Übungsauswahl und die Lernprogression (vgl. Neuner, Hunfeld 1997:76).

3.5. Grammatik in dem Lehrbuch „Deutsch Aktiv Neu 1B“

Erst die Integration der Pragmalinguistik in das didaktische Konzept ermöglichte, die Sprache nicht mehr als ein System von Formen, sondern als Aspekt menschlichen Handelns zu betrachten. Diese Neuorientierung spiegelt sich im Lehrbuch *Deutsch Aktiv Neu 1B* (Neuner, Scherling, Schmidt, Wilms 1991) ganz deutlich wieder.

Wie man aus dem Inhaltsverzeichnis (Abb. 19) entnehmen kann, stehen Sprechhandlungen, d.h. Mitteilungsabsichten eines Sprechers und die entsprechenden Situationen, in denen die Mitteilung erfolgt, im Vordergrund. Diese werden, eingebettet in Texten, die mit kommunikativen Aufgaben ergänzt werden, präsentiert. Zur Grammatik, die sich an den Sprechintentionen orientiert, werden jeweils im Teil B Übungen angeboten.

Inhaltsverzeichnis	
Kapitel 9	8
● Verständigungsbereiche (Notionen)	A Texte und kommunikative Aufgaben
Zwang / Notwendigkeit / Abhängigkeit: dürfen – nicht dürfen	A1 Können Sie nicht lesen?
Zustand / Verfassung: betrunken, fahruntüchtig	A2 Komm, steig ein!
Möglichkeit / Unmöglichkeit: Was kann mit Neumanns los sein?	A3 Verstehen Sie das?
Ziel / Zweck: wollen – nicht wollen („Sie wollen, daß ich die Haustür aufmache...“)	A4 „Der Schlüssel“
● Intentionen	A5 „Hilfszeitwörter“
Beschuldigen, sich entschuldigen; zu gemeinsamem Handeln auffordern – warnen / abraten; Überzeugung, Vermutung, Zweifel (zum Verbleib von Personen) äußern	B Grammatik und grammatische Übungen
● Situationen	B1 Die Konjugation: Modalverben (2)
Falsch geparkt: nach dem Besuch eines Lokals; vor dem Haus der (verschwundenen) Nachbarn	B2 Modalverb = Vollverb
	B3 Modalverb + Vollverb: Verklammer
	B4 Subordination: Nebensätze mit „daß“
	Übungen U1 bis U5
	20

Abb. 19. Neuner et.al 1991:5

Aufgrund der Vorrangstellung der kommunikativen Kompetenz bzw. Sprechintentionen wird die Grammatik in kommunikativ relevanten alltagsbezogenen Kontexten vermittelt. Dies hat zur Folge, dass die Grammatik insofern kontextualisiert in Texten (meistens sind es Dialoge) vorhanden ist, als sie für kommunikative Zwecke, d.h. für die Mitteilung, nützlich ist (Mitteilungsgrammatik) (Abb.20). Neben Dialog als Textsorte enthält das Lehrwerk auch authentische Lesetexte, die im Alltag einen Gebrauchswert haben. Der Umgang mit diesen Texten geschieht auf der Grundlage der Verstehensgrammatik, wodurch sie

nicht in allen sprachlichen Details, sondern in ihrer Funktion für ihre fremdsprachliche Verständigung erfasst werden (vgl. Neuner, Hunfeld 1997:102).

Die folgende Abbildung zeigt ein Beispiel für die Präsentation verschiedener Versprachlichungsmuster (hier für die Intentionen „beschuldigen“ und „sich entschuldigen“), eingebettet in eine Alltagsituation.



Abb. 20. Neuner et.al 1991:8

Versprachlichungsmuster, die in einem Kapitel bearbeitet werden, werden später in anderen Kapiteln mit gesteigerter Komplexität wieder aufgenommen, wodurch eine zyklische Progression von Sprechabsichten herbeigeführt wird. Dabei handelt es sich zwar zunächst um die Komplexität der einzelnen Formulierungen, aber diese sind zugleich verbunden mit sprach-struktureller Komplexität.

Die Darstellung der Grammatik erfolgt in *Deutsch Aktiv Neu 1B* in den Lektionen und zwar nach dem Text- und Aufgabenteil. In diesem Teil wird bei der Präsentation der Grammatikregel von der Visualisierung als Kognitiverungshilfe öfters Gebrauch gemacht. Die Klammerstruktur des Verbs wird z.B. mit dem Bild einer Schraubzwinge konkretisiert (Abb. 21). Weitere signalgrammatische Elemente wie z.B. der Einsatz von bestimmten Farben, die eine Hilfe beim Memorieren der grammatischen Strukturen leisten, finden sich u.a. bei der Darstellung der Valenz des Verbs (Abb. 23), in Konjugationstabellen (Abb. 22).

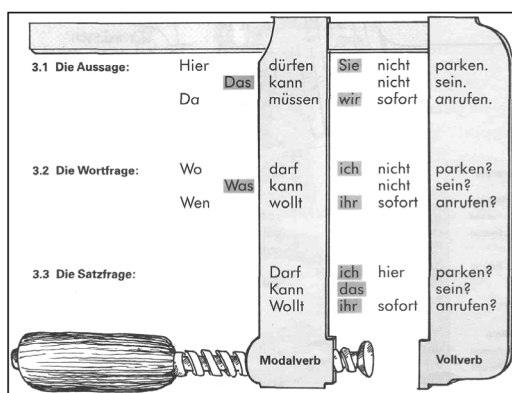


Abb.21. Neuner et. al 1991: 18

Infinitiv		können	wollen	dürfen	
Singular					
1. Person	ich	kann-	will-	darf-	—
2. Person	du	kann- st	will- st	darf- st	-st
	Sie	könn- en	woll- en	dürf- en	-en
3. Person	er	kann-	will-	darf-	—
	sie	kann-	will-	darf-	—
	es				
Plural					
1. Person	wir	könn- en	woll- en	dürf- en	-en
2. Person	ihr	könn- t	woll- t	dürf- t	-t
	Sie	könn- en	woll- en	dürf- en	-en
3. Person	sie	könn- en	woll- en	dürf- en	-en

Abb.22. Neuner et.al 1991:17

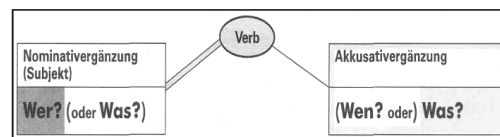


Abb.23. Neuner et.al 1991:20

Insgesamt erkennt man in diesem Lehrwerk die pragmatisch-funktionale Zielsetzung und ihre Auswirkungen auf die Art und Weise der Grammatikdarstellung, die sich von den vorhergehenden Methodenkonzepten erheblich unterscheidet.

4. SCHLUSSBETRACHTUNG

Die Untersuchung hinsichtlich der Grammatikvermittlung, wie sie in den Lehrwerken der Grammatik-Übersetzungs-Methode, der Direkten Methode, der Audiolingualen Methode, der Vermittelnden Methode und mit dem pragmatischen Konzept vorliegt, zeigt, dass sie vom Wandel der Methodenkonzeption eindeutig beeinflusst wird.

Während in dem GÜM orientierten Lehrbuch *Deutsch für Türken – Türkler için Almanca* auf die lateinische Schulgrammatik zurückgegriffen wird und die formalgrammatischen Aspekte des Deutschen in einer linearen Progression explizit betont und deduktiv vermittelt werden, wird die Grammatik mit der Orientierung an der gesprochenen Alltagssprache in dem Lehrbuch der direkten Methode *Kinder lernen Deutsch*, aber vor allem in dem audiolingual ausgerichteten Lehrbuch *Deutsch als Fremdsprache* in ansteigender Komplexität induktiv vermittelt. In dem Lehrwerk *Deutsche Sprachlehre für Ausländer* werden die formalsprachliche Grammatikprogression der GÜM und das induktive Lernverfahren der ALM beibehalten, wobei die Texte - ebenfalls wie in der ALM - grammatikalisiert dargeboten werden. In dem kommunikativ orientierten Lehrbuch *Deutsch Aktiv Neu* verliert die Grammatik die tragende Rolle. Die Grammatikpensen, die in zyklischer Progression präsentiert werden, beziehen sich in diesem Lehrbuch auf alltagsbezogene Sprechintentionen.

Die in diesem Aufsatz untersuchten Lehrwerke sollten als Beispiel für die Darstellung von Grammatik im Wandel der fremdsprachendidaktischen Methoden betrachtet werden, denn inzwischen gibt es eine Reihe von Verschiebungen im Bereich der Grammatikvermittlung in den neuesten Lehrwerken wie z.B. der Einsatz von mnemotechnischen Hilfen wie Lerntipps oder Reflexionen des eigenen Lernfortschritts, die nicht zu den wesentlichen Kennzeichen der oben dargestellten methodischen Ausrichtung zu zählen sind.

LITERATUR

- Anstock, H. & Stern, J. (1974). *Deutsch für Türken - Türkler İçin Almanca*. 7. Auflage. İstanbul: Ak Kitapevi.
- Braun, K., Nieder, L. & Schmöe, F. (1984). *Deutsch als Fremdsprache IA Neubearbeitung. Grundkurs*. Stuttgart: Klett.
- Griesbach, H. & Schulz, D. (1960). *Deutsche Sprachlehre für Ausländer. Grundstufe*. 9., verbesserte Auflage. München: Hueber Verlag.
- Jenkins, E.-M. & Nieder, L. (1987). *Deutsch als Fremdsprache IA Neubearbeitung. Handbuch für den Lehrer*. Stuttgart: Klett.
- Neuner, G. ve Hunfeld, H. (1997). *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung*. Fernstudieneinheit 4. Berlin, München: Langenscheidt.
- Neuner, G., Scherling, T., Schmidt, R. & Wilms, H. (1991). *Deutsch aktiv Neu. Lehrbuch 1B*. Berlin, München: Langenscheidt.
- Schlimbach, A. (1966). *Kinder lernen Deutsch. Die Familie Schiller. Lehrerhandbuch*. München: Hueber Verlag.
- Schlimbach, A. (1970). *Kinder lernen Deutsch. Die Familie Schiller*. München: Hueber Verlag.

EXTENDED ABSTRACT (Uzun İngilizce Özet)

The coursebooks chosen and studied throughout this research study are *Deutsch für Türken - Türkler İçin Almanca* which was largely written in the Grammar Translation tradition, *Kinder lernen Deutsch - Die Familie Schiller*, which was written in the direct method tradition, *Deutsch als Fremdsprache IA Grundkurs, Neubearbeitung*, which was written in Audio-lingual method, and *Deutsche Sprachlehre für Ausländer* which was written with the help of both the Grammar Translation method and Audio-lingual method, and *Deutsch Aktiv Neu IB* which was written in 1970s through communicative methodology.

The criteria through which these coursebooks studied have focused on grammar and its place in the contents pages, in the units and topics, its weigh, its relationship with the daily use of the language, its scientific value, its relationship with the texts and exercises, and teaching techniques.

As the findings of the study of these coursebooks reflecting the methods through which they were written suggest:

In *Deutsch für Türken - Türkler İçin Almanca*, which was largely written in the Grammar Translation method, a deductive approach to grammar in which the use of the native language of the learners was practiced in a way that was obvious in the construction of the book. In such a construction, grammar was taught through sentences that are detached from each other and sentence building and translation were the main activities with which the students were engaged and their learning was controlled. Again, in such an approach, rule formation was in the background rather than a functional use of the language.

Kinder lernen Deutsch - Die Familie Schiller, which was written in the direct method and for 9-10 year old learners, it becomes obvious that the coursebook writers tried to get away from the formulations of the methodology of the Grammar-Translation method although the construction of the coursebook shows the effect of the Grammar-Translation method in the coming of the book. This approach is so obvious that students are expected of finding the rules of the grammar given in dialogues and exercises, prior to having been exposed to these rules. An inductive approach to grammar that goes from specific examples to the rules is handled in the native language of the students which brought a new visual appearance that included the use of arrows, bold prints, etc.

In *Deutsch als Fremdsprache IA Grundkurs, Neubearbeitung*, which was written in Audio-lingual method, grammar is given as an attachment to the coursebook without any explanation but through an inductive approach which goes from examples to the rules supported by visual helps such as arrows and bold prints. It is obvious that giving the grammar in form of an attachment does not mean that the coursebook writers did not give importance to grammar in the construction of the coursebook but it rather means that as the contents pages reveal, the word structure (hence, grammar) seems to govern the construction of the whole book. In fact, as a close study of this coursebook reveals, the target of this coursebook is not to teach the rules but the patterns. Such patterns are taught via sample dialogues which are related to daily life and spoken language.

Deutsche Sprachlehre für Ausländer which was written under the influence of the Grammar Translation and Audio-lingual methods of the changes occurring in 1950s, makes use of grammar as the base-line of the structuring of the book, the texts, and the examples. Texts and the examples given in the coursebook are written while considering the grammar parts to be taught in an inductive manner to the teaching of grammar. In such an approach to grammar teaching, sample sentences lead to rule formation. Visual materials are used in support of the teaching of grammar while the target language is used as the medium of instruction.

It was understood that 1970s was both a change in methodology and the ways grammar was taught. After 1970s, especially with the visible effect of pragmatics, the way grammar was perceived had changed from being a rule system to a functional one. One of the most obvious examples of this new formulation, *Deutsch Aktiv Neu IB*, made use of communicative methodology which prioritized language functions as the target language was spoken in German speaking countries. With a strong inductive approach to grammar teaching, all the while examples were written in consideration of the functions rather than the grammar units to be taught. In such an approach, a spiral construction of the coursebook has shown that grammar usages were taught and re-taught in a reminding manner.

As these findings suggest, there is a move from deductive and grammar based teaching to inductive and function based teaching as they appear in these coursebooks.